

20. Sonntag im Jahreskreis B – 2018

Fleisch und Blut – oder: In Sicherheit leben

Liebe Schwestern und Brüder,

ist das unser „Thema“, wovon das Evangelium erzählt? Nicht nur ein Zeitabstand trennt uns davon, sondern auch ein kultureller Graben. Kein Wunder, dass nicht wenige meinen, dass das Evangelium und damit auch die Kirche mit ihrem Leben kaum etwas bis nichts zu tun haben. Für die ersten Christen aber war es ein Thema – die Apostelgeschichte erzählt davon, wie die ersten Christen zusammen kamen (vgl. Apg 2, 43) – und so wurden sie zu einer Bewegung mit enormer Sprengkraft in der Antike. Alles Schnee von gestern?

- Menschen „opfern“ etwas, bis heute, auch wenn uns das Wort nicht leicht über die Lippen kommt: Wir „opfern“ Zeit, Geld, Arbeitskraft, Beziehungen – wir tun dies für das Gefühl von Sicherheit, Macht, Erfolg. Für Schönheit, Anerkennung, ja selbst für einen pervertierten Begriff von „Liebe“. Kurzum: Wir suchen nach Halt, Beständigkeit, Wirksamkeit.

Zurzeit Jesu opferten die Juden Tiere: Ihr Fleisch, ihr Blut. Sie gaben Gott Wertvolles. Ursprünglich geschah dies aus Dank und Vertrauen: Du, Gott, gibst uns alles – und wir vertrauen, dass dies auch in Zukunft so sein wird. Auch Getreide wurde geopfert, verbrannt. Verschwendung? Aufgrund all dessen, was wir heute alles „opfern“, sollten wir mit dem Begriff der „Verschwendung“ vorsichtig sein!

Schon die Propheten kritisierten: Ihr opfert, aber euer Herz ist kalt. Gott will euer Vertrauen, eure Hingabe. Gott vertrauen? Es scheint das Schwerste, was Menschen abverlangt werden kann. Jemandem vertrauen – von dem ich gar nicht weiß, ob ER da ist!

Aber ich brauche Sicherheit im Leben und wenn ich sie nicht bei Gott finde, dann bei etwas anderem. Da sind wir sehr erfindungsreich. Aber ganz ehrlich: Ich finde sie nicht, diese Sicherheit!

- Jesus sagt im heutigen Evangelium: Das Brot ist mein Fleisch – ich gebe es hin für das Leben der Welt. Der Kern der Sendung Jesu ist: Vertraut! Vertraut dem, der euch erschaffen hat. Die Vögel des Himmels, die Fische im Meer, die Blumen des Feldes – vertraut!

Als Mensch nimmt Jesus unsere Position ein und so kennt Er alle unsere Vorbehalte. Aber ER bleibt dabei: Sein tägliches Brot ist das Vertrauen, davon lässt Er sich nicht abbringen. Das ist Seine Identität. Sein „Brot“. Bis in die Verlassenheit wird Er gehen, bis in die Verzweiflung, die Nacht des Nichtwissens – um so zu zeigen: Der Vater hält Sein Wort! Dorthin geht Jesus, bis zu diesem extremen Punkt. Warum? Unseretwegen. Meinetwegen. Er tut das für mich. Wenn ich diesem Gedanken nachspüre – was geschieht da mit mir? Wovor habe ich dann noch Angst?

- Mein Fleisch, mein Blut – Brot und Wein. So haben es die Christen von Anfang an verstanden und gefeiert. Dieser Jesus, Er selbst, Seine Nähe und Zuwendung – Er wird fühlbar, spürbar, anfassbar in diesen einfachen Gestalten. Für uns ist das das „Allerheiligste“. Es wäre missverstanden, wenn wir davor nur in die Knie gingen und uns magisch Hilfe erhoffen würden.

Nein, Jesus sagt nicht „betet mich an!“, sondern ER sagt: „Folgt mir nach!“. Folgt mir nach in der Haltung des Vertrauens. Lasst eure falschen Sicherheiten und Absicherungen los, sie können euch nicht frei machen und auch keine Sicherheit schenken, eine Sicherheit, auf der ihr Leben aufbauen könntet! Nehmt mich und meine Gesinnung in euch auf: Mit dem Brot, meinem Alltagsbrot. Das Vertrauen. Lasst es in euch wachsen – lasst mich in euch wachsen!

Wenn dies in mir wächst, lebe ich. Lebe ich wirklich. Im Vertrauen Dem gegenüber,
der ewig ist.

Ist das, wovon das Evangelium erzählt, unser „Thema“?

Anders gefragt: Für wen ist das kein Thema?

Amen.

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der uns von dem Brot zu essen geben will, dass Er selber ist, wollen wir rufen:

- Für Deine Kirche und alle Getauften: Lass uns in Wort und Tat den Menschen unserer Tage Zeugnis davon geben, dass das Vertrauen gegenüber dem Vater ein Leben in Fülle schenkt.

(Christus, höre uns – Christus, erhöre uns)

- Für unsere Kinder und Jugendlichen: Schenke ihnen den Mut, die Talente zu entdecken, die du in sie gelt hast, damit sie sie zum Wohle aller leben und einsetzen.

- Für die Suchenden und Süchtigen: Hilf uns, ihnen zu helfen, zu Dir als dem Quell des Lebens zu finden.

- Für die Verzweifelten und Zweifelnden: Heile Du die Wunden, die das Leben und Erfahrungen ihnen geschlagen haben und führe sie so zu neuem Vertrauen.

- Für unsere Sterbenden und Verstorbenen: Lass sie erfahren, was es bedeutet, durch Dich zu leben.

Du lebst durch den Vater, der mit Dir und dem Heiligen Geist lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.